

Eine Majorsmütze für die Enkelkinder

Am 6. Museumstag stürmten knapp 300 Besucher das Zeughaus, um historische Militärartikel zu erwerben und das Museum zu besichtigen.

Autor Hermann-Luc Hardmeier
Bilder Melanie Duchene

«Das habe ich noch nie gesehen», freute sich **Erwin Müller**, Organisator des Armeeshops auf dem Zeughausareal. Bereits eine halbe Stunde vor Türöffnung standen Sammler und Armeefans Schlange, um begehrte Stücke zu erhalten. Eine Dame interessierte sich für mehrere Uniformen für eine Theateraufführung. Zwei Kavallerie-Sättel gingen auf einen Pferdehof, und auf grosses Interesse stiessen die umgearbeiteten Gasmaskensäcke. **Hans Glanzmann** interessierte sich für eine Büste von General Guisan: «Keine Angst, ich stelle das nicht auf den Nachttisch. Aber es ist ein faszinierendes Objekt.» **Alois Aigner** hatte sich einen warmen Armeemantel gekauft. «Der ist super, dann friere ich auf dem Traktor nicht mehr.» **Frederic und Leonard Winzeler** waren mit ihrem Grossvater gekommen, der ihnen zwei Armeemützen kaufte. Für sich selbst hatte er ein altes Kochbuch des Militärs erworben. **Orlando und Franziska Albin** hingegen wollten mit ihrem Sohn vor allem die Ausstellung sehen. «Meine zwei Männer sind Fans der Fahrzeuge und von allem, was mit Armee zu tun hat», so Franziska Albin. «Der heutige Anlass ist wertvoll, damit die Menschen sehen, wie wichtig für uns hier oben die Infrastruktur des Zeughauses ist», erklärte **Martin Huber**, Präsident des Stiftungsrats Zeughaus. **Jürg Krebs**, Präsident des Vereins, zog ebenfalls glücklich Bilanz: «Der Tag war ein Erfolg.»



Erwin Müller hat als Organisator den Shop mit Fundstücken aus alten Armeebeständen auf die Beine gestellt.



Präsidententreffen: Die Vorsteher von Verein und Stiftungsrat Jürg Krebs (l.) und Martin Huber genossen den Anlass.



Geschenkjäger: Leonard (l.) und Frederic Winzeler haben von ihrem Grossvater je eine Militärmütze bekommen.

«Keine Angst, ich stelle die Büste nicht auf den Nachttisch. Aber es ist ein faszinierendes Objekt.»

Hans Glanzmann
Besucher



Wärmespende: Alois Aigner (l.) und Ruedi Rüeegg interessieren sich für die Armeemäntel.



Militärfans: Franziska und Orlando Albin kamen aus St. Gallen, um am Verkauf teilzunehmen.



Auf der Durchreise: Pierre Messerli und Sarah Frey machten auf der Fahrt nach Lausanne im Zeughaus halt.



Familienausflug: Vera und Adrian Balmer-Falk besuchten mit den Töchtern Julia (l.) und Laura das Zeughausmuseum.

Nostalgie mit Sub-Bass und Synthesizern

Lockig flockiger Tanzbetrieb mit ungezwungener Atmosphäre: Die Rhybadi Schaffhausen bietet mit Anadol aus Berlin ein entspanntes Alternativprogramm zu «Stars in Town».

Maximilian Wiggerhauser

Es muss nicht immer ein Konzert sein, manchmal tut es auch eine gute Party. Die Rhybadi bietet beides nur zu gerne an. Mit Anadol aus Berlin hat man sich am vergangenen Samstagabend für Letzteres entschieden.

Man kann sich diesen Sommer nicht beschweren, wenn es um das lokale Veranstaltungsangebot in der Munotstadt geht. Während sich in den letzten Tagen alles Musikalische in Schaffhausen um «Stars in Town» zu drehen scheint, gibt es aber auch andere örtliche Organisatoren, die weiter für Abwechslung sorgen. Dazu gehört auch die Rhybadi Schaffhausen, die nebst der «Pool Rule»-Reihe und anderen Konzerten auch immer für eine schöne Partynacht zu haben ist. Mit Anadol aus Berlin hat man eine DJane, welche ein Stückchen Berliner Musikkultur nach Schaffhausen bringt. Zudem bie-

tet sie in Komplizenschaft mit der Rhybadi all jenen Zuflucht, die keine grosse Lust darauf haben, sich in grossen Menschenmassen im oder um den Herenacker aufzuhalten und lieber bei romantisch-sommerlicher Kulisse am Rhein ausgelassen tanzen wollen. Diese Menschen erwarten Glitzer-Atmosphäre, funkige Basslines und der Charme alter VHS Kassetten: Hauptbestandteil des Abends sind nostalgiegeladene Synth-Pop-Songs.

Stimmige kleine Stilbrüche

Und wenn man die funkig-poppigen Songs in Retroästhetik mit alten Video-

kassetten vergleicht, so hat Anadol eine gut ausgestattete und mit vorzüglichem Geschmack sortierte Videothek. Auch ist diese im Sortiment bei Weitem nicht auf Synth-Pop beschränkt, sondern unternimmt auch gut und gerne kleine Abstecher in den Blues, Funk oder Latin. Gekonnt platziert sie die Stücke von Song zu Song und lässt selbst bei kleineren Stilbrüchen immer das Gefühl eines roten Fadens mitschwingen. Von englischem, über italienischem oder französischem Gesang, von purem Retro-Pop über Indie angehauchten Stücken zu latein-amerikanischem Groove: Die DJane

sorgt zu jeder Zeit für eine stimmige Atmosphäre.

Musik für nostalgische Träume

Trotz eines guten Masses an Abwechslung bleibt die Auswahl tendenziell Old-School. Aber sie laden ja schon zum nostalgischen Träumen ein, die warmen Akkorde der gerade mal so polyfonischen 80er-Synthesizer, die hüpfenden Melodien der Dance-Leads und die dazu typischen Disco-Drum-Grooves. Wäre es nicht so bewölkt, würde jetzt sicher das Mondlicht vom vor sich hintreibenden Rhein reflektiert werden und das Stimmungsbild abrunden.